

WELCOR

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 23. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Juni 1864. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIV. Jahrgang.

Wiederrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.**
Modebericht.
 Dessin zu einer weißen Mull-Gravatte. Mit Abbildung Nro. 1.
 2 Kragen und Kermel. Mit Abbildung Nro. 4, 5, 2, 3.
 Taschentuch. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 6.
 Gehäkelter Zwischenfas. Mit Abbildung Nro. 7.
 Krage. (Sätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.
 Hundes Dessin mit Bordüre. (Sätel- und Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9, 21.
 4 Zwischenfasen. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 10, 11, 25, 26.
 Krage aus Mignardise. Mit Abbildung Nro. 12.
 Zwischenfas. (Zuflstickerei.) Mit Abbildung Nro. 13.
 Damengürtel. Mit Abbildung Nro. 14.
 2 Strohhüte. Mit Abbildung Nro. 15, 19.
 2 Teppichbordüren. (Zwirnarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 20.
 2 Häubchen für Gesellschaftstiseltellen. Mit Abbildung Nro. 17, 18.
 Tapiseriedessin zu Schuben etc. Mit Abbildung Nro. 21.
 Bordüre zu einem Hüben oder Tragkleidchen für Kinder. (Weißstickerei mit Lacet- oder Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 22.
 Stern zu Bett- und Reisdecken. (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23, 27.
 Anzug für Knaben von 3-4 Jahren. Mit Abbildung Nro. 28-32.
 Alphabet mit Blumenzügen. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 33.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Auskerbogen.

Sozzerseite.

- Berzierung einer Mullkrage. — Dessin zu einer Tischdecke. — Bordüren zu Mullblousen, Hüben, Gravatte auf Mull. — Wignette zu einem Taschentuch. — Buchstaben. — Bordüren mit Banquetten. Rückseite.
 Figur zum Paletot. — Dessin zum Morgenhüb für Damen. — Kleines Bonnet für Mannskinder. — Buchstaben, Namen. — Bordüren mit Banquetten. — Berzierung eines Knopfloches. — Bordüre mit Edel zu Taschentüchern etc.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Haustoiilette: Robe aus weißem Alpaca mit einer Lasseigarnitur in der Milane „bleu mexique.“ Die blauen Seidenstreifen dieser Garnitur sind an jeder Naht des Rockes bis zu einer Höhe von 40 Centimetern in schräger Richtung hinaufgeführt und an beiden Seiten des Streifens — mit Ausnahme des horizontal über den Saum geführten — mit schmalen Bänder berührt. Dieser letztgenannte Streifen ist nur nach oben mit der Nische verändert, am untern Rande garnirt ihn eine schwarze, und unter dieser eine blaue Seidenfrange. Die aufsteigenden Figuren sind durch einen pattenartigen Befest verbunden, welchen Jet-Knöpfe befestigen. Das Corsage, hinten mit breiter Basque, ist auf der Vorderseite mit blauer Seide eingefasst und mit Jet-Knöpfen geschlossen. Derselbe Einfassung garnirt den untern Rand, die in der Mitte getheilte Basque und die Ellenbogenärmel. Kleine Batten verbinden die Basque, und Frangen jenen die stumpfen, schmalen Enden derselben. Ein italienisches Spitzen-Fischil bildet die Coiffüre, deren Vorderpartie mit einer Bandgarnitur ornirt ist.

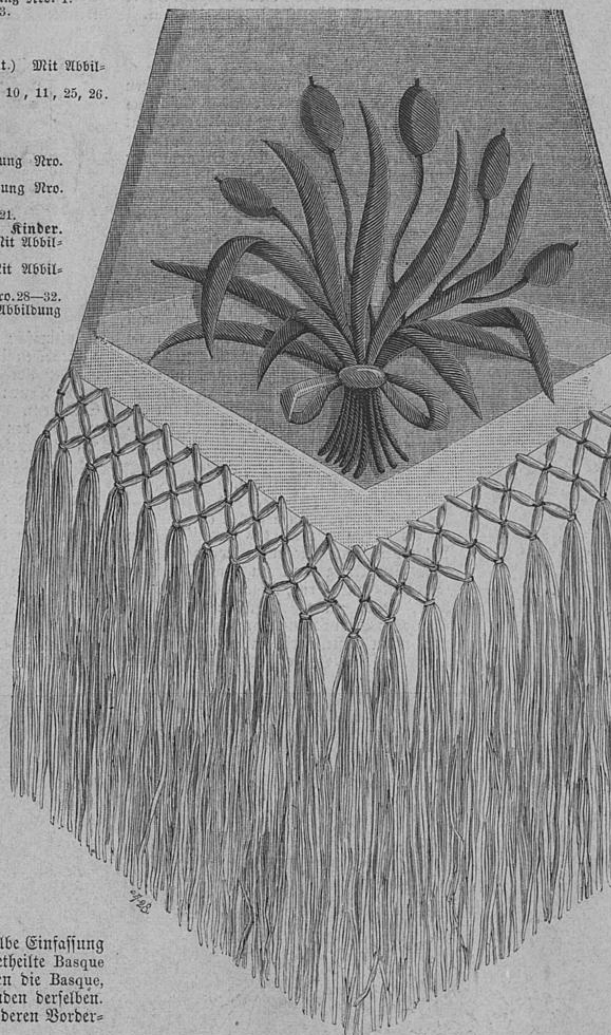
Promenaentoiilette: Robe und Paletot aus habantmah-farbenem Mohair mit Lasseibefest in dunkler Milane. Ein 8 Centimeter breiter Bolant garnirt den untern Saum der Robe, welchem sich die aufsteigenden Figuren des Beslages in doppelter Breite anschließen, in ersichtlicher Weise mit schmaler Bandrüsche eingrandert. Weste von demselben Stoff mit Knöpfen nach dem Beslag der Robe gewählt. Der kurze Paletot hat eine 8 Centimeter breite Einfassung, und ist nach dem innern Rande mit Bandrüschen begrenzt, ein Arrangement, welches sich am Kermel wiederholt. Der

Hut von Brüsseler Strohgeflecht mit weißem Bavolet ist nach dem begünstigten Geschmack für Cräfer mit diesen geschmückt, deren behaarte Salme, untermischt mit rothen Blüten und Blättern, seitwärts herabfallen. Die Innenseite schmückt ein rother Hügel und schwarze Guipüres, über welche eine Frange von feinem Strohgeflecht herabfällt. Weiße Bindbänder schließen den Hut.

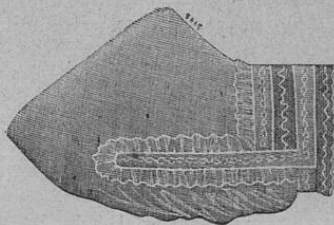
Beide Roben sind Originale der Herren Bonwit, Littauer & Vidard, Friedrichs- und Behrenstraßen-Gde, der Hut von Fräulein Fehling, Französische Straße Nro. 24. H.

Modebericht.

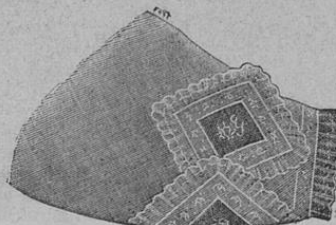
Wer fühlt sich wohl nicht verückt, bei dem Worte „Mode“ und ihren verkörperten, phantasiereichen Schöpfungen der Jugend und Schönheit zu gedenken, die am allerwenigsten ihrer verberühmten Kunst bedürfen, um zu gefallen und zu entzücken! Im Gegentheil sollten die durch ihren Reiz hervorgerufen am vorzüglichsten bei der Wahl des schmückenden Hütes sein, eine hüftunwürdige Toilette immer der edelste Rahmen für Jugend und Schönheit bleibt. Nur zu bald schwinden ihre frischen Reize, und es kommt die Zeit, in welcher sich das Studium der Toilette nöthig macht, um die indiscreten Spuren der Jahre zu verhüllen. Leider gleichen wir nicht unserer gemeinsamen Mutter Natur, der mit alternden, ewigen! Sie erhebt in jedem Frühjahre mit neuem jugendlichem Glanz die Blüten der Schönheit, während wir vorzüglich unter den Blüten der Treibhauswelt „Mode“ wählen müssen, damit uns Passendes kleide. Was sie uns zu der schönen Saison hat bringen wollen, können wir wohl jetzt als erloschen ansehen, da uns eine solche Fülle vorliegt, daß es einer großen Ungeschicklichkeit bedürfte, wollte man nicht aus so reichen Hülfsmitteln reizende Compositionen herstellen. Einige solche Dessins auf Jacquin's im la Valliere-Geschmack haben sich den bisher erschienenen angefügt; ihre kunstvoll ausgeführten Zeichnungen in den janzeligen Farbensammlungen überdecken die untern Hälfte der Robe und das Corsage. Auf dem weißen Grund sehen wir schattige Streifen in dunkeln unbestimmten Farben, bis zur Anebnung hinangeführt, zwischen denen graufiche Zemes der verschiedensten Art effectvoll hervortreten. Sieben hüftigen Roben machen die weißen gefärbten Mull bedeutende Concurrenz, deren reiche Dessins in weißer oder schwarz und weißer Stickerei eine farbige seidene Unterfütterung bekommen, womit sie sich zu den elegantesten Toiletten der nächsten Saison zählen dürfen. Vorzüglich beliebt werden zu diesen letztgenannten Roben die Blousen mit halbweiten Kermeln und Schweizergürtel bleiben, der letztere muß aus Seidenstoff nach der Farbe der Unterfütterung gewählt sein. Neben diesen jugendlichen Toiletten haben wir viele Blaus vorbereiten, deren hellere Fonds mit dunkelfarbigen oder schwarzen Flein mit schwarzen Zantags-Dessins bereichert wird. Die Bestickungen dieser Gewebe erlaubt für sie den belebtesten processen Schnitt anzunehmen, dessen Zailentheil, mit dem Mod in eng geschmitten, auf den Nähten garnirt werden. Die Vortheile für die breiten Gürtel, nach der Figur gearbeitet, ist noch immer sehr rege und veranlaßt uns auf die neuesten neuen Arrangements in Form und Farbe. Eine rechte hübsche Neuheit erschien uns in einem schwarzen Sammetgürtel mit weißem Atlas passgepolt und kleinen weißen Atlas-Revers am Vordertheil. Vom dem mittlern Hüdentheil und den beiden Seitentheilen helen glatte Schürzenenden in einer Länge von 25 Centimetern und 9 Centimetern Breite deren Enden mit schwarzen Schmetlerungen garnirt waren. Weiße Blaus-Gürtel mit reicher Plattstickerei und weißen Jet-Knöpfen sind ebenfalls eine allertiebte Neuheit für die jugendliche Damenwelt, doch können zu diesen selbstredend nur weiße Blousen und helle Modt getragen werden. Unter den Umhüllungen bleiben die Basquines und der Schmetler Mantel Souveraine, die erstere wird größtentheils aus dem Stoff der Robe gewählt, während der letztere mit der vorstehenden Saison vom härteren Wollstoff zum Cashmere und den köstlichen Spitzengeweben übergeht. Bei den Hüten geht es uns wie so oft bei einer neu aufstehenden Mode: im Anfang erscheint sie uns bizar, aber diese Anfängung verliert sich sehr bald, weil hier wie in so vielen andern Sachen die Gewohnheit eine Hauptrolle spielt. Die kleinen fettesten Dingerchen kleiden in den meisten Fällen allertieblich und harmoniren im Allgemeinen außerordentlich mit dem casalmäßigsten Schnitt unserer Toilette. Sehr zu wünschen wäre es indeß, daß sie nur bis zu einem gewissen Alter getragen würden, während die hüftunwürdigen unter den reizenden Capot-Hüten ihre Wahl trafen, deren kleinstmögliche Aus schmückung Fräulein Fehling so meisterhaft verfertigt. In einfacher Eleganz sehen wir dort einen blauen Krepp-Hut mit weichen Stoff von full illusion, über dessen Mitte vom Schirm bis zum blauen Krepp-Bavolet eine blaue Bandrüsche läuft. Schlangengängen, von breiten weißen Guipüres begannen am Bavolet, wanden sich um die Flechte und endeten auf der Höhe des Hütes mit einem weißen Mailblumentz. Die Innenseite schmückt ein blauer Krepp-Knoten und Mailblumen; blaue Bänder schlossen den Hut. Ein gezogenen Taillut mit blauem Krepp-Bavolet hatte am äußern Rand des Schirmes eine 3 Centimeter breite blaue Krepp-Einfassung.



Nro. 1. Dessin zu einer weißen Mull-Gravatte.



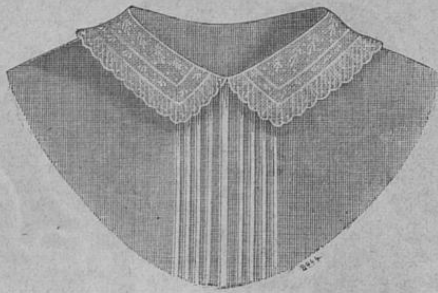
Nro. 2. Aermel zum Krage Nro. 4.



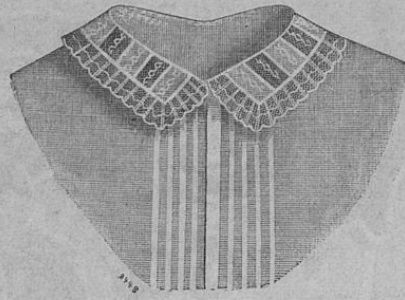
Nro. 3. Aermel zum Krage Nro. 5.

gewissen Alter getragen würden, während die hüftunwürdigen unter den reizenden Capot-Hüten ihre Wahl trafen, deren kleinstmögliche Aus schmückung Fräulein Fehling so meisterhaft verfertigt. In einfacher Eleganz sehen wir dort einen blauen Krepp-Hut mit weichen Stoff von full illusion, über dessen Mitte vom Schirm bis zum blauen Krepp-Bavolet eine blaue Bandrüsche läuft. Schlangengängen, von breiten weißen Guipüres begannen am Bavolet, wanden sich um die Flechte und endeten auf der Höhe des Hütes mit einem weißen Mailblumentz. Die Innenseite schmückt ein blauer Krepp-Knoten und Mailblumen; blaue Bänder schlossen den Hut. Ein gezogenen Taillut mit blauem Krepp-Bavolet hatte am äußern Rand des Schirmes eine 3 Centimeter breite blaue Krepp-Einfassung.

mit Nischen am Außenrande. Ebenso elegant in ihrer äußeren Erscheinung als vortheilhaft durch ihren Weizer erschienen und weisse Alpaca-Schirme mit roia Taffet unterfüttert, der letztere ist inoffen ebenfalls nach der vorherrschenden Farbe der Toilette auszusuchen. Wie schon in einem früheren Bericht erwähnt, fanden wir die größte Auswahl von eleganten Schürmen bei Herrn Kränzel, Jägerstraße Nro. 43, wo wir zugleich Gelegenheit hatten, das reiche Lager seiner Handtücher in jeder Hinsicht zu bewundern. Der gute Geschmack hat von jeher eine Uebereinstimmung in der Farbe der Handtücher zur übrigen Toilette verlangt, aber zu feiner Zeit konnte man dieser Vorschrift so vollkommen genügen, als jetzt. Die zartesten Rosa, Gelbblau, Grün, Violett und die vielen unbestimmten Farben, welche uns die Mode im Laufe der Zeit brachte, wir finden sie in derselben Mannigfaltigkeit bei den Handtüchern wie in den Stoffen. Die Form derselben ist zwar durch die Hand beengt, doch zum Vortheil für letztere trägt man sie länger nach dem Handgelenk hinauf, wodurch die Hand an Schlantheit gewinnt.



Nro. 4. Kragen von Mull.



Nro. 5. Kragen von entre-deux.

Dessein zu einer weissen Mullcravatte.

Die mit bunter Stickerei verzierten Mullcravatten sind so beliebt, daß wir unsern freundlichen Lesern zu deren Nachbildung ein originelles Dessein veranschaulichen. Nach Art der Taffet-Cravatten werden diese ebenfalls im Raden schmal, an den Enden breiter geschnitten, und die etwas über einen Meter betragende Länge auf der Rückseite zusammengenäht. Vor dem Zusammennähen wird der untere, in Originalgröße verbleibende Zipfel gesäumt und die Stickerei angeführt, zu deren correcter Nachbildung das Einrahmen des Stoffes anzuzumpehlen ist. Das ganze Bouquet wird in schräger Richtung, wie es die Abbildung erkennen läßt, gearbeitet, wobei die Blätter aus frischgrüner, die Stiele aus schwarzer und die knollenartigen Blumen aus vonceau Mooswolle nachgebildet werden. Die bindende Schleife ist mit weißer Stachbaumwolle zu arbeiten. Nachdem die Cravatte so weit beendet ist, wird die Frange aus weißer cordonnierter Baumwolle an beide Zipfel geschürzt und das Gitter derselben abwechselnd mit rother und grüner Seide überstochen.



Aermel zum Kragen Nro. 5.

Ist der ziemlich enge Mullärmel in einer Handweite von 20-22 Centimetern zugeschnitten, so wird diese untere Weite mit einem gestickten entre-deux eingefast, dem sich eine gleiche Spitze wie am Kragen anschließt. Ueber dieser Garnitur werden 3 stehende Carreau (Losanges) in folgender Weise arrangirt: Ein Spitzen-Carreau, mit gesticktem Mull-entre-deux eingefast, wird auf den Mull aufgelegt, dieser dann darunter hervor geschritten und die äußeren Ränder desselben mit Spitzen bekrant.

Aermel zum Kragen Nro. 4.

Der halbweite Mullärmel wird in einfachster Weise am Handgelenk mit einem gestickten Mull-entre-deux eingefast, der seitwärts 12 Centimeter an den Aermel emporsteigt und nach der innern Aermelseite durch einen Tüll- und einen zweiten Mull-entre-deux verbunden bleibt. Diese so weit arrangirte Garnitur wird in der Weise auf den Aermel gelegt, daß der länger gedichtene geschlossene Außenrand desselben in einer Breite von 8 Centimeter zwischen die aufsteigenden entre-deux getraut werden kann und danach einen Puff bildet. Spitzen bekranten die entre-deux nach oben und am Handgelenk. Beide Originale sind aus dem Magazine des Herrn Briet, Jägerstraße Nro. 28. H.

Kragen von Mull.

Wenn auch die Kragen im Allgemeinen von der bisherigen Mode nicht wesentlich abweichen, so wechselt doch das Arrangement derselben mit der veränderten Garnitur der Aermel. Unser zierliches Original zeigt uns den schmalen, gestickten Mullkragen mit einem entre-deux in ähnlicher Stickerei eingefast und an diesem eine angetraufte Chantilly-Spitze.

Kragen von entre-deux.

Zu dem sehr hübschen Kragen ist ein Papier-Muster erforderlich, nach welchem die wechselnd von Tüll- und Mullstickerei arrangirten entre-deux aneinander zu nähen sind, damit eine gefällige Form erzielt werden kann. Sind diese entre-deux in einer Länge von 3 1/2 Centimeter zum Kragen gesormt, so wird der Außenrand mit Valenciennier Spitzen bekrant.

Taschentuch.

Sehr häufig muß das Praktische dem Modernen und Eleganten weichen. Ob diese Bemerkung nun zu dem Originale (aus dem Hause Briet, Jägerstraße Nro. 28) paßt, dessen zauberhaft schöne Arbeit wir mit voller Bewunderung anstauen, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Nebenfalls veranlaßt die Größe, oder richtiger die

Kleinheit dieses modernen Taschentuches uns einen Ausruf des Staunens im Vergleich zu der wirklichen Größe des Brauntaschentuches unserer Großmutter. Andere Zeiten, andere Sitten, aber auch andere Weizen!

Nebenfalls entspringt für die ausführende Hand ein nicht verkennter Vortheil aus dem begrenzten Format und im Gebanten, daß den Vorfabren eine vierfache Aufgabe mit dieser Arbeit erstanden wäre, betrachten wir schließlich die unsrige als eine minder mißbevolle.

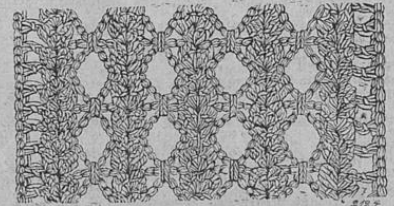
Nachdem der auf der Zeichnung angegebene Saum mit seinen Stepp- oder Seitenstichen vollendet ist, wird die Stickerei in französischer Stickgarn Nro. 80.

Alle mit Punkten durchsetzte Räume, d. h. die Arabesken, wie verschiedene Häften der Blätter, sind für points d'armes bestimmt, man kann jedoch auch die Contouren cordonnieren und das Innere mit seinen Steppstichen füllen.

Gehäkelter Zwischensatz.

Dieser Zwischensatz ist in seinen festen Partien so haltbar gearbeitet, daß er sich vornehmlich zur Anbringung an leinene Wäschegegenstände empfiehlt. Wir schiden voraus, daß festes Häkeln ein Erforderniß ist und das Dessein in größerem Material ausgeführt, die ihm eigene Schönheit bedeutend verliert. Man macht einen sehr losen Anschlag von 32 Maschen.

1. Tour: 5 Luftmaschen (die beiden ersten gelten als Stäbchen). In die 29. Anschlagmasche 2 Stäbchen, 1 Luftmasche, 2 Stäbchen. (Diese Masche hat also 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen aufgenommen.) 5 Luftmaschen und wiederum 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen in eine Masche, 5 Luftmaschen, 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen in eine Masche, 5 Luftmaschen, 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen in eine Masche, 5 Luftmaschen, 4 durch



Nro. 7. Gehäkelter Zwischensatz.

1 Luftmasche getrennte Stäbchen in eine Masche, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen in die letzte Masche des Anschlags. Mit den Luftmaschen übergeht man stets eine gleiche Zahl des Anschlags.

2. Tour: 5 Luftmaschen (die beiden ersten gelten als Stäbchen). 2 Stäbchen, 1 Luftmasche, 2 Stäbchen in die zwischen den zunächstbelegenen Stäbchen gearbeitete Luftmasche, * 5 Luftmaschen, 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen in die folgende zwischen den Stäbchen liegende Luftmasche. Vom * ab noch 4 Mal zu wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen in die 4. der 5 Luftmaschen voriger Reihe.

3. Tour: 5 Luftmaschen, 2 Stäbchen, 1 Luftmasche, 2 Stäbchen in die zwischen den zunächst belegenen Stäben befindliche Luftmasche, * 2 Luftmaschen, 1 feste Masche, mit der die 5 Luftmaschen 2. und 1. Tour inmitten umschlungen werden, 2 Luftmaschen, 4 durch 1 Luftmasche getrennte Stäbchen in die zwischen den folgenden Stäben befindliche Luftmasche. Vom * ab 4 Mal zu wiederholen, dann 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen in die 4. der untenliegenden Luftmaschen.

Man wiederholt fortwährend Tour 1-3.

Kragen.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8. Material: Knäuelgarn Nro. 130 und ein feiner Häflerner Häfelhaken.

Zu diesem, aus 12 Sternen bestehenden Kragen werden zuerst die kleinen Ründungen gehäkelt, welche die einzelnen Medaillons oder Sterne verbinden.

Wie unsere Zeichnung lehrt, sind dies stets eine größere, die ihren Platz zur Erweiterung des Kragens unterhalb zur Seite der Sterne erhält, und eine kleine, die oberhalb der ersten mit dieser verbunden wird, ehe beide ihre Stelle zwischen den Medaillons einnehmen.

Man kann also diese 11 Figuren — aus je 2 Ründungen zusammengesetzt — vorbereiten, um sie, wenn man beim Arbeiten der Sterne ist, so gleich zur Hand zu haben.

Zu der kleinen Ründung werden 3 Luftmaschen aufgeschlagen, diese zu einer Ründung verbunden und nun aus festen Maschen, indem man zugleich das Anfangsfädchen verhäkelt, 4 Touren in der Ründe gehäkelt. Man nimmt dabei verhältnismäßig zu, daß am Schluß 22 Maschen in der Ründe sind. Es bleibt hierzu wie für die ganze Arbeit des Kragens eine Hauptfäde, möglichst fest zu häkeln.

Die große Ründung wird in gleicher Weise gearbeitet und erhält nur eine Tour mehr, bei welcher 5 Maschen zugenommen werden, so daß am Schluß der 5. Tour 27 Maschen in der Ründe sind. Beide Ründungen erhalten eine mehr edige Form durch die Zusammenziehung mit dem Uebrigen.

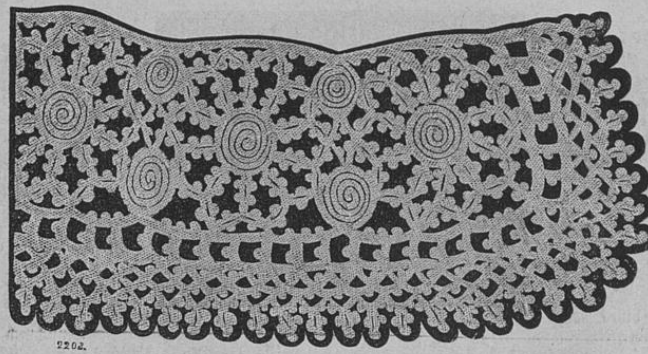
Ohne den Faden von der Arbeit zu trennen, häkelt man an die große Ründung: 2 Luftmaschen, 1 Picot, zu demselben werden 4 Luftmaschen gehäkelt, dann 2 feste Maschen zurück auf die zweite und erste dieser 4 Luftmaschen. Bei der letzten dieser beiden festen Maschen fasse man 2 Drähte der untenliegenden Masche auf den Haken, so daß nach unten nur ein Maschenglied verbleibe. — 4 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche, welche an die kleinere Ründung und zwar in die letzte Masche gehäkelt wird. In dieser Weise werden beide Ründungen mit einander verbunden und häkelt man noch: 2 Luftmaschen, 1 Picot, 4 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die letzte Masche der großen Ründung, man nehme dabei die ganze unten liegende Masche und nicht nur ein Glied derselben auf den Haken. Den Faden abgescnitten.

Zu den Sternen schlage man ebenfalls 3 Luftmaschen auf, verbinde sie zu einer Ründung, hätle mit festen Maschen gleichfalls 5 Touren, bei denen aber so zugenommen werden muß, daß nach Beendigung 30 Maschen in der Ründe sind. Ohne den Faden von der Arbeit zu trennen: * 2 Luftmaschen, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die letzte feste der Ründung, 3 feste Masche auf die daneben liegende. Vom * 2 Mal wiederholt. Den Faden abgescnitten. Man schlinge denselben an die äußerste Spitze des 3. Picots, also an den höchsten Punkt des ersten der 10 Strahlen des Sternes. Die Anschauung der Zeichnung wird die Fortsetzung der Arbeit erläutern helfen.

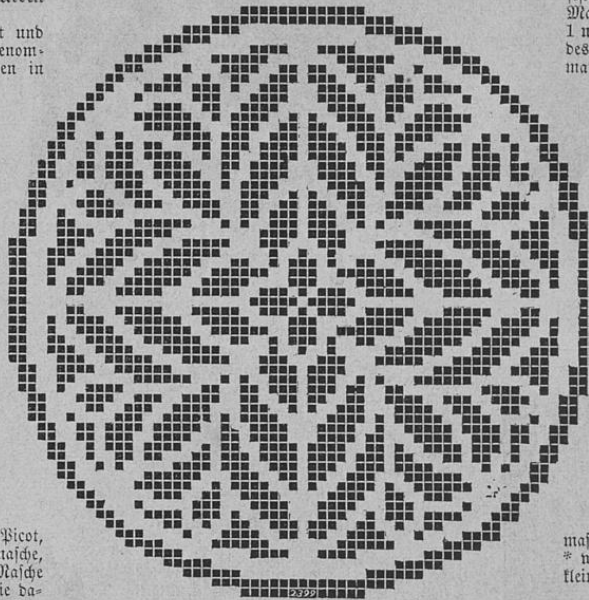
* 1 Luftmasche, 1 nach unten fallendes Picot, zu demselben hätle man 4 Luftmaschen, ziehe den Haken aus der Arbeit und fahre mit demselben von unten durch die erste, zweite und vierte dieser 4 Luftmaschen. Nachdem der Faden durchgeschleift, fährt man im Verlauf der Arbeit fort. 5 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 1 Luftmasche, 1 feste Masche an die obere Spitze des dritten Picots des nächsten der 10 Strahlen. Vom * 9 Mal wiederholt.

Folgende Tour: * 2 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die Mittelmasche der ersten 5 Luftmaschen voriger Tour, 2 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die feste Masche voriger Tour. Man umschlingt dieselbe ganz. Vom * 9 Mal wiederholt. Bei der 2. Wiederholung wird der Stern durch eine feste Masche mit der kleinen Ründung verbunden. Man häkelt selbige zu gleicher Zeit mit der festen Masche, welche auf die Mittelmasche der 5 Luftmaschen gearbeitet wird, und verbindet diese mit der 15. Masche der Schlußtour der Ründung.

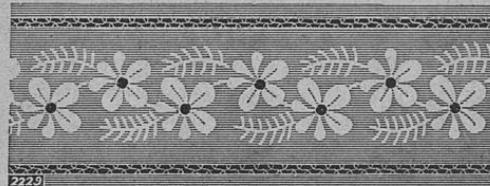
Dasselbe Verfahren geschieht bei der 4. Wiederholung, wo die Verbindung mit der großen Ründung stattfindet. An Letzterer ist die 20. Masche der Schlußtour zu wählen. Bei der zweiten und folgenden Ründung verfährt man nicht, auch bei



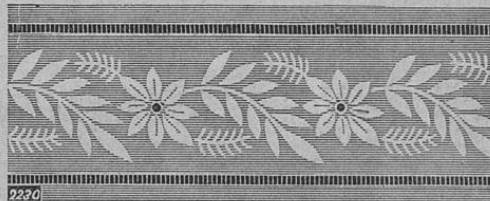
Nro. 8. Kragen. (Häfelarbeit.)



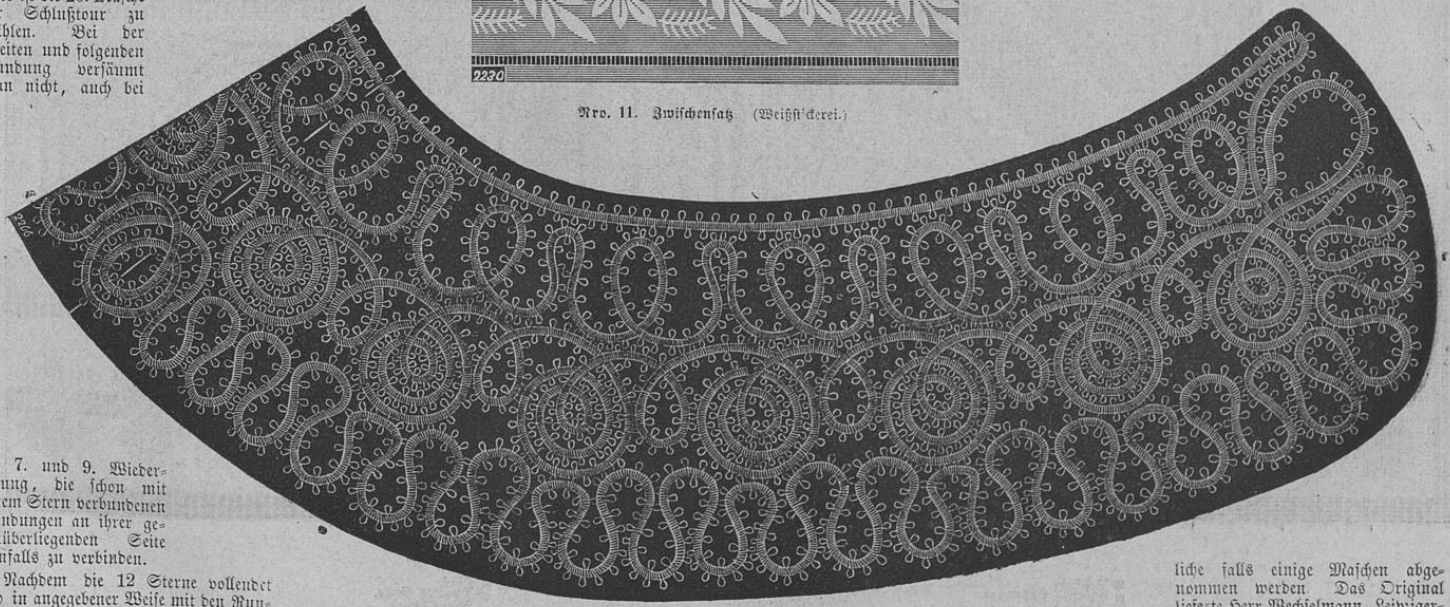
Nro. 9. Rundes Dessin zu Häfel- oder Bistlarbeit.



Nro. 10. Zwischensatz. (Weißhätere.)



Nro. 11. Zwischensatz. (Weißhätere.)



Nro. 12. Kragen aus Wignardise.

halb ersterer, in Uebereinstimmung mit der gegenüberliegenden Seite nicht mehr wiederholen — vereint sind, trenne man den Faden von der Arbeit (dieselbe muß, überall, wo dies erforderlich war, mit einer feinen Nähnadel durch die Häfelmaschen gezogen und befestigt werden) und schlage 6 Luftmaschen auf. Dieselben werden mit dem letzten Sterne durch 1 Stäbchen verbunden, welches auf die feste Mittelmasche des 3. Bogens (von der obern Ründung gerechnet) gehäkelt wird.

10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die Mittelmasche des folgenden Bogens.

3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 4 Luftmaschen, man ist an die vordere untere Ecke gelangt und arbeitet dort 1 Luftmasche, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche an die feste Mittelmasche des folgenden Bogens am Stern, 2 Luftmaschen, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 feste Masche an die letzte der 4 Luftmaschen.

* 4 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche an die feste Mittelmasche des folgenden Bogens, 8 Luftmaschen, 1 feste Masche an die feste Masche des folgenden Bogens, 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 feste Maschen an die nach unten liegende Mittelmasche der großen Ründung. Vom * 10 Mal wiederholt und die Ecke der gegenüberliegenden gleich gearbeitet. Den Faden von der Arbeit getrennt und eine feste Reihe, bei der man das nach hinten liegende Maschenglied der vorigen Reihe mit dem nach oben liegenden auf den Haken faßt. Am Schluß derselben den Faden von der Arbeit getrennt und selbiger mit der Anfangsmasche verbunden.

12 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der unten liegenden, * 2 feste Maschen, man umschlingt dabei die 12. und 11. der 12 Luftmaschen ganz und wendet die Arbeit um, 1 Picot, 2 feste Maschen auf die 10. und 9. Masche, dieselben ebenfalls ganz umschlingend. Die Arbeit wieder nach der rechten Seite gewendet. 8 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 10. der vorigen Reihe. Vom * wiederholt.

Wir bemerken, daß bei dieser Reihe in den vordern Ecken unten, nachdem 8 Luftmaschen gehäkelt sind, noch einmal durch dieselbe Masche gehäkelt wird, durch welche bei den zuvor heraus gehäkelteten 8 Luftmaschen die feste schon einmal gearbeitet war. Am Schluß der Reihe trenne man abermals den Faden von der Arbeit und hätle eine feste Reihe darüber. Hierauf in die Anfangsmasche voriger Reihe 1 feste Masche, * 1 Luftmasche, 1 nach unten fallendes Picot, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 5 Maschen voriger Reihe. Vom * wiederholt und zur Erweiterung in den untern Ecken diese kleinen Bogen 4 Mal über je 2 unten liegende Maschen.

Folgende Reihe: 3 Luftmaschen, * 1 feste Masche zwischen die erste und zweite der 4 Luftmaschen voriger Reihe, 1 Luftmasche, 1 Picot, 4 Luftmaschen. Vom * wiederholt.

Schlußreihe außen herum: 1 feste Masche an die erste Luftmasche voriger Reihe, * 1 Picot, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 feste Masche an die Mittelmasche der 3 Luftmaschen, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, 1 feste Masche an die zweite der 4 Luftmaschen voriger Reihe, 1 Luftmasche. Vom * wiederholt.

Am Schluß dieser Reihe wird der Faden nicht von der Arbeit getrennt, sondern sogleich am Halsanschnitt weiter gehäkelt.

3 Luftmaschen, 1 feste Masche mit der letzten Masche der vorletzten Reihe verbunden.

4 feste Maschen auf die letzten Luftmaschen der zuvor gehäkeltten Reihe. Die Maschen werden dabei ganz umschlungen. 5 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, * 1 feste Masche an den ersten Bogen des ersten Sternes, 8 Luftmaschen, 1 feste Masche an den zweiten Bogen desselben Sternes, 2 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen an die obere Mittelmaschen der kleinen Ründung 3 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 2 Luftmaschen. Vom * wiederholt.

Nach Beendigung dieser Reihe wird zum bessern Schluß um den Hals noch eine feste Reihe gehäkelt, bei welcher erforder-

der 7. und 9. Wiederholung, die schon mit diesem Stern verbundenen Ründungen an ihrer gegenüberliegenden Seite ebenfalls zu verbinden.

Nachdem die 12 Sterne vollendet und in angegebener Weise mit den Ründungen — welche sich am Schluß aufer-

liche falls einige Maschen abgenommen werden. Das Original lieferte Herr Wechselmann, Leipzigerstraße. K.

Rundes Dessin und Bordüre

zu Häkel- oder Filzarbeit, auch zu Tapissierarbeiten für Lampenteller und Buffs passend.

Siehe Abbildung Nro. 9, 24.

Wenn unser Dessin zu einem runden Decken aus Häkelarbeit Anwendung finden soll, muß es aus Stäbchen und Luftmaschen dargestellt werden. Man rechne also dann für jede Type, die auf unserem Muster den Grund darstellt, 2 Luftmaschen und 1 Stäbchen, während jede für das Dessin angewendete Type durch 3 Stäbchen auszuführen ist. Sämtliche Stäbchen müssen jedoch, um der Arbeit die richtige Höhe zur Breite zu geben, folgendermaßen gehäkelt werden:

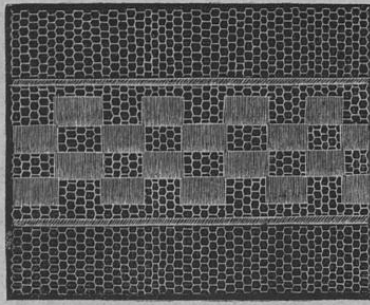
Man schlage den Faden 2 Mal um den Haken, masche jedoch denselben nur einmal ab und ziehe den von Neuem um den Haken geschlagenen Faden sofort durch die vom ersten Abmalen entstandene Masche, den zweiten Umschlag und die vor den Umschlägen auf dem Haken befindliche Masche.

Zur Erleichterung dieser Arbeit fügen wir ferner noch hinzu, daß es vorthelhaft bei der von unten nach der Mitte sich verbreiternden Rundung ist, stets für die hervortretenden Stäbchen der folgenden Reihe die erforderlichen Kettenmaschen vor Beginn des ersten und am Schluß des letzten Stäbchens anzuschlagen.

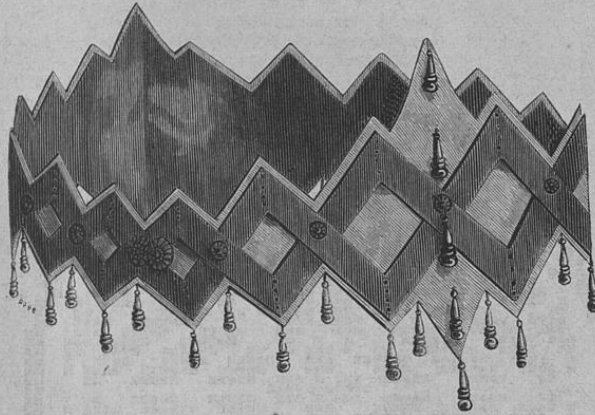
Soll das Dessin in Filzgrund durchstöpft werden, so muß der dazu bestimmte Filz als richtiges Quadrat geknüpft und, nachdem er durchstöpft ist, zur Rundung geschürzt werden. Dies kann, wenn die Knoten festgeschürzt wurden, ohne Besorgniß unternommen werden und führt man zur äußeren Verzierung eine Spitze, wie sie die Nummer vom 15. März der diesjährigen Victoria unter Abbildung Nro. 23 und 24 gebracht, unmittelbar daran.

Das runde Dessin kann ferner zum Fond einer Decke für Blumenvasen und Lampen benutzt und die weiße Zeichnung durch Glasperlen ausgefüllt werden. Dieselben heben sich sehr gut und effectvoll in jedem beliebigen farbigen Grunde, den geschickte Hände ohne große Mühe, in den Mittelfeldern dunkel und nach außen hell, oder auch in umgekehrter Schattirung, werden zu ordnen wissen.

Ferner eignet sich unser Muster auch zu einem runden Sessel oder Buff und muß für diese Bestimmung in großen Kreuzstichen (d. h. 4 Fäden zur Höhe und 4 zur Breite) gearbeitet werden. Ob in diesem



Nro. 13. Zwischensatz. (Zustückerei.)



Nro. 14. Gürtel „Gitana.“

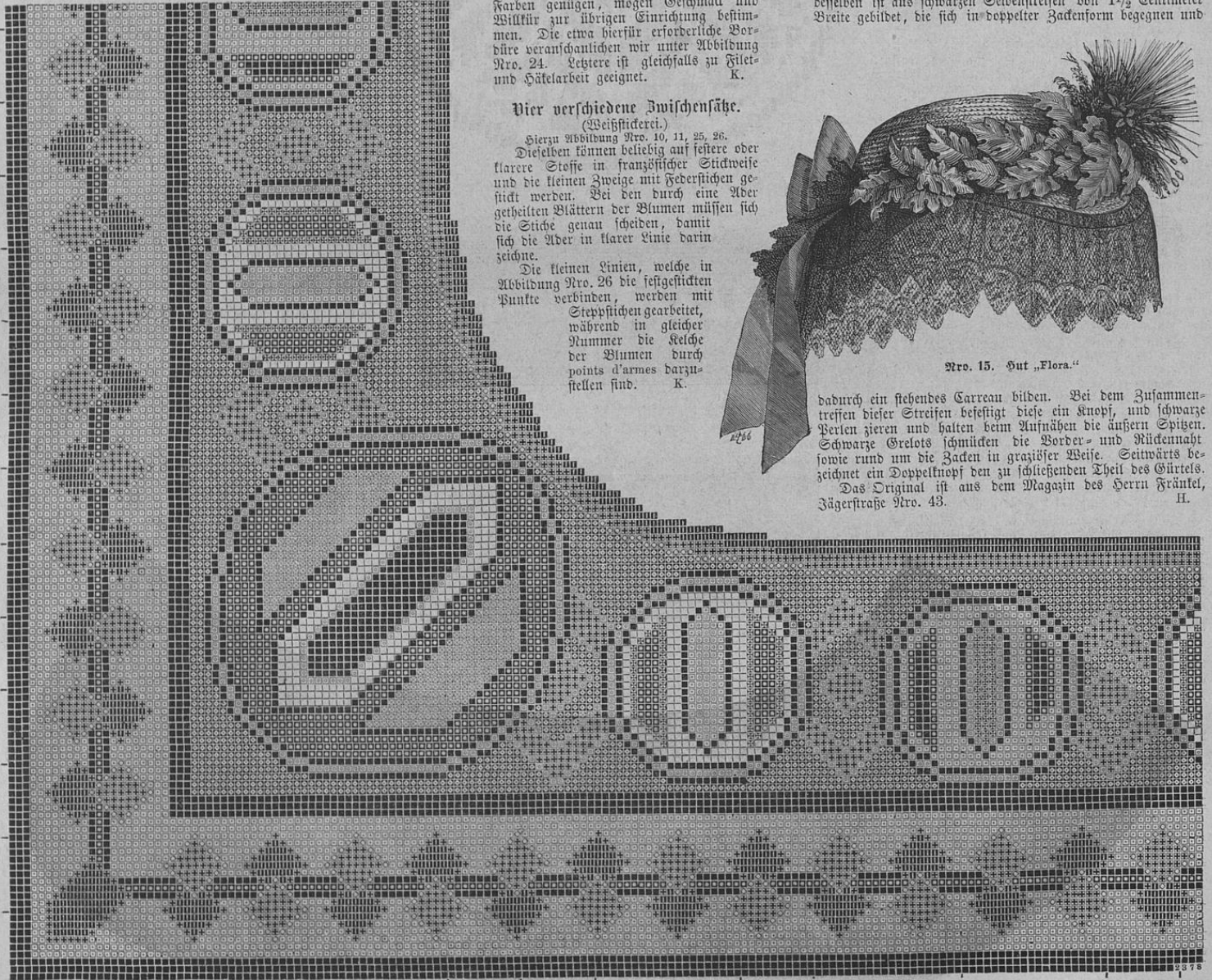
Falle bunte Mancen vereint, oder zwei Farben genügen, mögen Geschmack und Willkür zur übrigen Einrichtung bestimmen. Die etwa hierfür erforderliche Bordüre veranschaulichen wir unter Abbildung Nro. 24. Letztere ist gleichfalls zu Filz- und Häkelarbeit geeignet.

Vier verschiedene Zwischensätze.

(Weißstickerei.)

Siehe Abbildung Nro. 10, 11, 25, 26. Dieselben können beliebig auf feitere oder klarere Stoffe in französischer Stickweise und die kleinen Zweige mit Federstichen gestickt werden. Bei den durch eine Ader gearbeiteten Blättern der Blumen müssen sich die Stiche genau scheiden, damit sich die Ader in klarer Linie darin zeichne.

Die kleinen Linien, welche in Abbildung Nro. 26 die festgestickten Punkte verbinden, werden mit Streppstichen gearbeitet, während in gleicher Nummer die Kelche der Blumen durch points d'armes darzustellen sind.



Nro. 16. Tewich-Bordüre. (Tapissierarbeit.)

Folgende Erklärung zu Nro. 16.

- Schwarz.
- Dunkles Havannah.
- Zweites Havannah.
- Drittes Havannah.

- Dunkles Roth.
- Helles Roth.
- Weissgelb.
- Weiß.

Fragen aus Mignardise.

Siehe Abbildung Nro. 12.

Wer es einmal unternommen hat, sich mit den Arbeiten aus diesem Schnürchen vertraut zu machen, wird gern zur Wiederholung veranlaßt sein, da der Reiz des schnellen Fortschritts sich durch die ungemein gute Erhaltung bei der Wäsche wie auch durch die Dauerhaftigkeit lohnt.

Zu unserm Original (aus dem Hause Simon, Brüderstraße Nro. 8) ist es erforderlich, daß die Linien, welche das Schnürchen in seinem Lauf verfolgt, auf feines Papier übertragen werden, Hiernach heftet man die Mignardise auf und verbindet, indem man die zusammentreffenden Stellen mit feinem Zwirn durchsticht, das Ganze. Einzelne Hinterstücke müssen, wo das Schnürchen übereinandergerieft, die Vereinigung unterstützen.

Zwischensatz.

(Zillarbeit.)

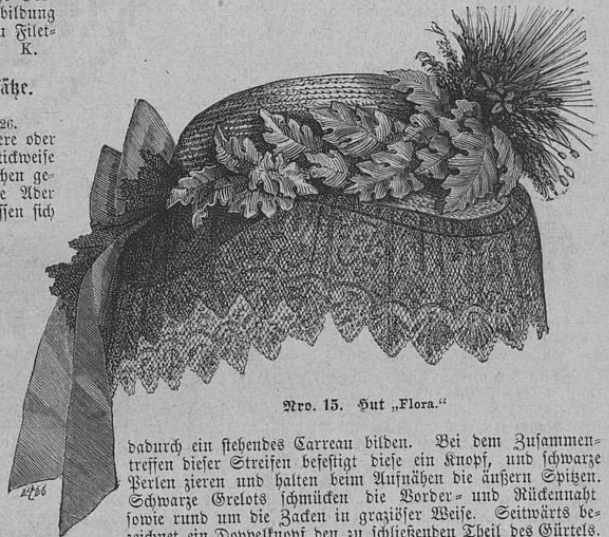
Siehe Abbildung Nro. 13.

Hinsichtlich der Anwendung dieses einfachen aber sehr hübschen Zwischensatzes werden unsere Leserinnen nicht in Verlegenheit gerathen, da die gegenwärtige Richtung der Mode auf mannigfaltige Zwecke hinweist. Die Ausführung ergibt sich zum Theil durch die originalgroße Abbildung, auch haben wir bereits öfter in genauerer Weise derartige Schilderungen geliefert. Es bliebe uns daher nur noch hinzuzufügen, daß die kleinen, schachbrettartigen Steine eine Unterlage von entgegengesetzt gerichteten Strichen erhalten müssen.

Gürtel „Gitana.“

Siehe Abbildung Nro. 14.

Die farbigen Gürtel sind für die gegenwärtige Saison noch so begehrt, daß wir unsern freundlichen Leserinnen hiermit eines der zierlichsten Modelle in diesem Genre veranschaulichen. Das Fundament dieses Gürtels wird aus Steifgaze hergestellt, wobei die Vorder- und Rückpartie in doppelter Breite und etwas der Figur anschmiegender Form zu schneiden ist. Diese zadenförmige Unterlage darf seitwärts nicht über 6 Centimeter in ihren äußersten Spitzen messen und muß in erstlicher Weise nach vorn und hinten an Breite zunehmen. Ist der Gürtel außerhalb mit blauem (oder in beliebiger Farbe gewähltem Taft) bezogen, so wird er an der Innenseite mit leichter schwarzer Seide unterfüttert. Die dunkel markirte Garnitur desselben ist aus schwarzen Seidenstreifen von 1 1/2 Centimeter Breite gebildet, die sich in doppelter Zadenform begegnen und



Nro. 15. Hut „Flora.“

dadurch ein stehendes Carreau bilden. Bei dem Zusammenstreffen dieser Streifen befestigt diese ein Knopf, und schwarze Perlen zieren und halten beim Aufhaben die äußeren Spitzen. Schwarze Grelots schmücken die Vorder- und Rückpartie sowie rund um die Zaden in grazioser Weise. Seitwärts bezeichnet ein Doppelpfropf den zu schließenden Theil des Gürtels. Das Original ist aus dem Magazin des Herrn Kränkel, Jägerstraße Nro. 43.

- Blau.
- Dunkles Grün.
- Helles Grün.

schließt. Die vordere Mitte schmückt ein voller Strauß von eingesammelten Blüten und Gräsern mit funkelnden Thautropfen belebt. Eine breite schwarze Spitze verschleiert mit allerliebster Koketterie den oberen Theil des Gesichtes. H.

Teppich-Bordüre.

(Zapfenerarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 16.

In dem jederzeit bevorzugten türkischen Geschmack, der zugleich in ökonomischer Rücksicht den Verbrauch von Nestern erlaubt, bringen wir unsern freundlichen Leserinnen ein durch seine Farbenanmahnung und Zeichnung höchst effectvolles Dessin. Als Umrandung zu einem Thierzell oder einem dunkeln Blüth-Font ist es besonders geeignet. Auf Canvas Nro. 0 oder 1 werden die Figuren nach der Farben-Erklärung mit englischer Wolle ausgefüllt, wobei es dem Geschmack überlassen bleibt, dasselbe beliebig durch die Fortsetzung oder Weglassung der Figuren zu verlängern oder zu verkürzen. Als Füllung ist ein leuchtendes Blaugrün zum Außenrand, ein dunkleres zum innern Rand anzurathen. Die übrigen Mänteln halten sich in den mittlern Tönen. H.

Häubchen zur Gesellschaftstoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Auf einer schmalen Basse mit spitzer Schnebe nach der Stirn zu ist eine reiche rosa Bandgarntur diademartig arrangirt, deren Mitte eine schwarze Ket-Agraffe sehr effectvollziert. Die seitwärts ohne Verbindung mit dem Kopfteil fortgeführten Passentheile sind nach vorn und hinten mit einer Füllrüsche garnirt, deren Mitte das gefaltete Bindeband überdeckt. Von der vordern Spitze bis zum Nacken ist ein breites rosa Band als Kopfteil fortgeführt, dessen Seiten mit breiten, weißen Guipüre-Spitzen besetzt sind. Dieses Band im Nacken mit den Passentheilen verbunden, wird außerdem durch kreuzweis gesetzte schwarze entre-deux garnirt, die auf demselben Carreay bilden. H.

Häubchen zur Gesellschaftstoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Schwarze und weiße Guipüres bedecken in voller Rüsche die vordere Stirnpartie, an der linken Seite durch eine rosa Bandolette in erschütterlicher Weise unterbrochen. Eine zweite derartige Rosette ist hinter der Rüsche garnirt, von welcher außerdem Schleifen und Enden über den Kopfteil fallen. Dieser ist in Netzform aus tall malln gebildet, der an beiden Seiten gezogen, auf den dadurch entstandenen Nähten mit schmalem rosa Band überdeckt ist. Schwarze entre-deux, en feuillage, bilden Transparent über den Bändern auf dem Kopfteil und garniren seitwärts die herabfallenden Bindebänder. H.



Nro. 18. Häubchen zur Gesellschaftstoilette.



Nro. 17. Häubchen zur Gesellschaftstoilette.



Nro. 19. Hut „Ninon.“

Hut „Flora.“

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Das reiche Ensemble dieses Hutes erscheint uns schon im Bilde als eine gräßliche Composition von Blättern und Blumen, deren Stützpunkt der schmale Rand desselben ist. Der Hut selbst aus feinem Brüsseler Strohflecht ist mit einer Quirlande von blauen Blättern umkränzt, welche im Nacken mit einer blauen Schleife ab-

Hut „Ninon.“

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Die Originalität dieses Hütchens spricht sich sowohl in der Form, als in der mit lebhaften Farben ausgeführten Verzierung desselben aus. Der Hut von feinem Florentiner Strohflecht ist mit einem aufgetriebnen Rande umgeben, der seitwärts mit voller Schleifengarnitur in leuchtend schottischer Farbenanmahnung geschmückt ist. Ein Taubenflügel, nach der Grundfarbe des Bandes gewählt, überragt die Schleifen seitwärts und schwarze Spitzen umrahmen den ganzen Hut mit hübschem Effect.

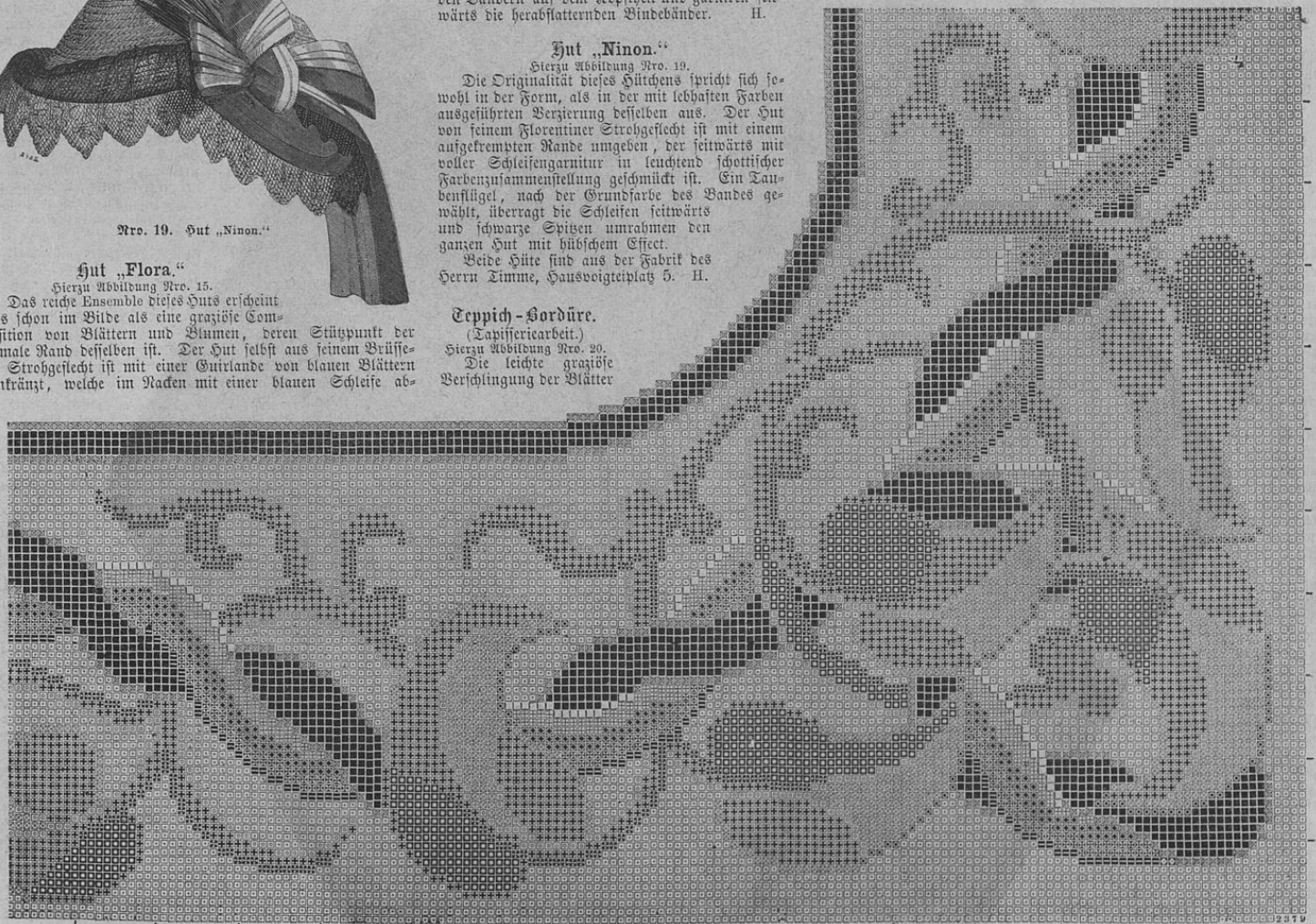
Beide Hüte sind aus der Fabrik des Herrn Timme, Hausvoigteplatz 5. H.

Teppich-Bordüre.

(Zapfenerarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.
Die leichte gräßliche Verschlingung der Blätter

um den doppelten Stamm bildet ein so gefälliges Dessin, daß wir es für unsere gelibtere Damenwelt veranschaulichen, der das Arbeiten nach Contouren keine Schwierigkeiten macht. Das Dessin ist nämlich in beliebiger Größe durch ein Nachzeichnen der im vierten Theil verbildlichten Vorbilde fertzulegen und mit der angegebenen, oder einer nach Geschmack veränderten Farbenanmahnung auszufüllen. Wie die Farben-Erklä-



Nro. 20. Teppich-Bordüre. (Zapfenerarbeit.)

Farben-Erklärung zu Nro. 20.

- Schwarz.
- Viertes Roth.
- Zweites Moab.
- Weiß.
- Dunkles Roth.
- Fünftes Roth.
- Drittes Moab.
- Weißgelb.
- Zweites Roth.
- Sechstes Roth.
- Viertes Moab.
- Blaugrün.
- Drittes Roth.
- Dunkles Moab.

10 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 10 rechts, 3 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

29. Tour: * 1 rechts, 3 links, 21 rechts, 3 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

30. Tour: * 1 abstechen, 1 rechts und die abgestochene Masche überziehen, 2 links, 9 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 9 rechts, 2 links, 2 Maschen rechts zusammenstricken. Vom * 5 Mal wiederholen.

31. Tour: * 1 rechts, 2 links, 19 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

32. Tour: * 1 rechts, 2 links, 8 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 8 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

33. Tour: * 1 rechts, 2 links, 17 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

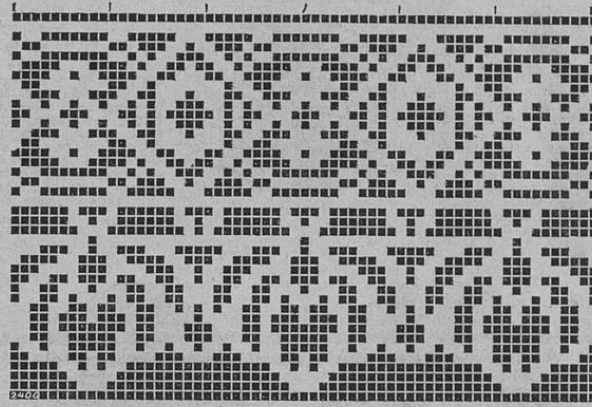
34. Tour: * 1 rechts, 2 links, 7 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 7 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

35. Tour: * 1 rechts, 2 links, 15 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

36. Tour: * 1 rechts, 2 links, 6 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 6 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

37. Tour: * 1 rechts, 2 links, 13 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.

38. Tour: * 1 rechts, 2 links, 5 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen rechts zusammenstricken und die abgestochene überziehen, 5 rechts, 2 links, 1 rechts. Vom * 5 Mal wiederholen.



Nro. 24. Vordüre. (Häkel- oder Filetarbeit.)



Gegenstände für Kinder aus diesen gefertigt, und zwar vorzugsweise in den Fleißamern, mittlern Farbentönen. Unser Original — eines der hübschesten in seiner einfachen Eleganz — ist aus dem reich assortirten Kindergarderobe-Geschäft des Herrn Schlüter, Jägerstraße Nro. 43, entnommen. Dasselbe ist aus einem vorerwähnten leichtern Wollstoff, in der Milance „café au lait“, und verziert mit einer nach der Farbe des Stoffes gewählten Knopfgarnitur in kleiner Kugelform. Abbildung Nro. 28 zeigt die Weste, deren Vordertheile mit wollenen Plattliten eingefast, vermittelst kleiner Knöpfe geschlossen werden; die Taschen haben eine gleiche Litzen-Einfassung. Abbildung Nro. 29, das Beinkleid, veranschaulicht die Litzen um den unteren Rand und an den Seitennähten hinaufgeführt, auf welchen außerdem bis zu 2/3 Drittheil der Höhe Knöpfe gelegt sind. Abbildung Nro. 30, die Vorderansicht der Jacke, ist mit einer Litzen-Einfassung, wie das Uebrige, garnirt, deren Fortsetzung wir auf Abbildung Nro. 31 erkennen. Zugleich sehen wir auf beiden Ansichten die Garnitur des Aermels mit Knöpfen an dem untern Theil der Ellbogennaht, sowie den aufsteigenden Besatz an den Ärmelnähten mit einzelnen Knöpfen in der Mitte der Litzen-Veränderung. Der Paletot, Abbildung Nro. 32 erhält nur Knöpfe zum Schließen desselben an der Vorderpartie, doch können auch die Aermel von dem Handgelenk an damit verziert werden. Die ergänzenden Details brachte die Erklärung zur Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer, auf welcher der Anzug zur Nachbildung verbildlicht ist. H.

Alphabet mit 21

Zwischenräumen nach hinten herum von der einen untenstehenden Figur des tablier-
Besages bis zur andern.

Nro. 3 verleiht den Vordertheil des Paletots vorn herab und wird zur Harmonie mit
dem halbrunden Besage des Rockes gleichfalls so placirt, daß die Krangen nach außen treten
und die geraden Seiten der Sterne vorn herablaufen. Die Figur wiederholt sich an jeder
Seite noch 2 Mal, und wird die obere um einen Stern und oben und unten um eine
Kranze verkleinert. Nro. 31 umkreist den Paletot wie Nro. 2 des Rockes. Sie muß 9 Mal
in gleichen Zwischenräumen placirt werden und die untern Krangen müssen auf den 5 Cen-
timeter breiten Saum treten. Nach dieser Figur können die untern Sculpten der Ärmel,
die an der Naht des Ellbogens mit einem Ueberschlag versehen sind, ebenfalls gestickt
werden.

Nro. 4 verbildlicht die Zusammenstellung der unter Nro. 5, 32 und 33 dargestellten
Tischbede. Zu derselben wird Cashemir, Nips oder Tuch gewählt und die Bordüre nebst
Gesfüßen und Mittelstück durch ein- oder mehrfarbigen Soutache aufgenäht. Dasselbe kann
der Soutache auch durch Kettenfische, für welche die Nähmaschine praktische Anwendung
findet, vertauscht werden und zu denselben ebenfalls einfache oder mehrere Ränder
Gordonnettefische bestimmt werden. Unsere Zeichnung Nro. 4, welche nebenbei auf Batist
mit Steppfäden ausgeführt sich zu einem sachet für Taschentücher, Negligée- oder Toi-
lettensiften eignet, ist nach dem Originale 13fach verkleinert.

Nro. 5. Gesfüß der unter Nummer 4 besprochenen Tischbede.

Nro. 6. Bordüre zu einer Mullblouse passend, im point russe
und schwarzer (zuvor gebräuter) Mooswolle auszuführen.

Nro. 7. Bordüre zu einem Jupon wird mit schwarzer Moos-
wolle oder ponceau türkischem Garn im point russe gestickt.

Nro. 8. Gra-
vatte auf Mull,
Batist oder Ran-
sout zu stiften und
zwar der Zweig
in französischer
Stichweise und
pointe d'armes,
die Arabeske in
Stepp-, Stiel-
oder Kettenstich
und außen herum
Languetten mit
festen Punkten.
Eine zweite Aus-
führung auf Mull
würde die beiden



Nro. 30.



Nro. 31.

Nro. 28-32. Anzug für Knaben von 3-4 Jahren.
Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeits-
nummer unter Fig. 24-37.



Nro. 28.

(Rückseite.)

Nro. 31. Figur zum Paletot, bei Nro. 3 der Vorderseite bereits erklärt.

Nro. 32. Mittelstück zur Tischbede mit

Nro. 33. Bordüre zu derselben, bei Nro. 4 detaillirt.

Nro. 34. Dessin zu einem Morgenstuh für Damen. (Hälfte.) Dasselbe kann verklei-
det dargestellt werden. Man wählt entweder braunes rothes oder blaues Saffianleder und
näht die Zeichnung durch rundes Goldbündchen auf, oder wechselt das Saffianleder in
sogenanntes Goldlöcher-Leder und befestigt sämtliche durch die Contouren umschlossenen
Räume, d. h. einzeln, mit blauem (bleu Louise) Sammet. Hierzu ist erforderlich, ein Stück
Sammet mit Seidenpapier vermittelst Gummi arabicum zu unterlegen. Wenn der
Sammet getrocknet ist, schneidet man die einzelnen Figuren nach der Zeichnung und klebt
sie ebenfalls mit nicht zu heißem Gummi auf das Leder an ihren Bestimmungsort. Ist
ersterer getrocknet, werden die Figuren mit blauer Seide und Seitenfäden, die die Con-
toure derselben verfolgen, befestigt, dann sämtliche Linien, wie unsere Zeichnung sie an-
gibt, durch schwarzen seidenen Soutache benäht.

Nro. 35. Kleines Bouquet, für Plattstiche geeignet, aus bunter Seide oder ge-
spaltener Wolle zu stiften; sonst auch ein Zipfel einer Cravatte oder
Ede eines Morgenhaubenbandes in Plantastarbeit durch weißes
Stichgarn, schwarze oder farbige Mooswolle oder ponceau türkisch
Garn auszuführen.

Nro. 36. B. M. mit Krone. Französische Stichweise.

Nro. 37. Manon in gespaltener Stichweise.

Nro. 38. Sanni wird mit Bindlöchern und schrägen dichten
Stichen gearbeitet.

Nro. 39. Entre-deux. Die fünf in schräger Linie zusamen-
stehenden Bindungen werden als Bindlöcher gearbeitet, die schrä-
gen Stenden mit schrägen
Stichen festgestickt und in-
mitten dieser stets ein großes
Schattenbindloch placirt.

Nro. 40. Bordüre mit
Languetten. Die kleinen
Blätter werden gehalten, die
untere Bindung als Bindloch,
die obere als fester Punkt
gestickt.

Nro. 41. Bordüre in
französischer Stichweise mit
Bindlöchern.

